

Iob, 7.

le/da wir alle Tage / bald mit diesem / bald mit einem andern Feinde sollen auffheben/vnd ein gängelein thun / daß vns der Angstschweiß außbricht / wie Job am 7. cap. bezeuget / da er spricht: Militia est vita hominis super terra, dz ist/ muß nicht der Mensch jimmer im streit seyn? vergleicht hiermit des Menschen leben auch einem Krieg. Nun ist im Kriege mancherley Gefahr: Jtzt müssen die ehrliche Soldaten im Ungewitter ziehen/vnd sich mit ihrem Sack vnd Pack daher schleppen vnd trecken: gar bald mangelt es den guten Gesellen am Proviant vnd Fütterung/daß sie auch mit gesunden Zähnen feuern müssen/ in dem sie etliche Tage nicht ein bißchen Brods zu sehen bekommen: oft kömpt eine Seuche/ als Breune / dysenteria, oder rote Ruhr/ auch wol eine starcke Pestilentz vnter die Knechte/daß man sie bey durzeten muß in ein Grab verscharren: Gar bald müssen die mutige Helden zum Sturm lauffen/vnd ihr junges fröhliches Soldaten leben / an die Mauren mitten vnter grewlichen schiessen gleichsam dem Feinde feil tragen: Ehe man zu sicht / so müssen sie eine offene Schlacht halten/da höret man die Schwerdter klingen/die Kugeln singen/da sicht man die Köpffe von den Rumpffen in die Höhe springen / wie die am besten wissen/so die Nase selbst dabey gehabt/vnd nicht post principia gestanden: Also sagt Job / ist es mit vnsern Leben auch bewandt / daß wir vns auff allen Seiten wehren müssen.

Hostes christiani militis qui sunt.

Weil dann vnser Leben eine Militia, ein Krieg/ ein Kampff vnd Streit ist/so ist die Frage: mit was Feinden wir zu streiten vnd zu kämpffen haben?

R. Hierauff antwortet vns der Christliche Kirchengesang/ der sich also anfengt:

Cant. ger.

D Gott verleih mir deine Gnad/
Gib Hülff vnd Rath:

Ich